

wenn unsere dießfallige gewiß nicht unbegründete Befürchtung sich bestätigt, wohl in der Presse und in den Vereinen viele Proteste, Reden &c. verursachen, aber im Ganzen und Großen dadurch sich nicht aufhalten lassen wird. Vielleicht treten dann an die Stelle der Theorien und Programme, welche Deutschland, mit oder ohne preussische Spitze, breit demokratisch oder gar republikanisch gestalten wollen, realpolitische Bestrebungen, die auf den gegebenen Grundlagen das Bestehende besonnen fortzubilden sich bemühen. Vielleicht kommt dann hie und da die Ueberzeugung zum Durchbruch, daß der sicherste Weg zur Einheit durch die Freiheit führe, ein centralisirter Einheitsstaat aber, zu welchem in kürzester Frist ein deutscher Bundesstaat sich entpuppen müßte, die Freiheit eben so unbequem und entbehrlich fände, wie Frankreich und Preußen, und dafür durch Geltung nach Außen zu entschädigen suchte. Vielleicht kommen dann auch die Mittel- und Kleinstaaten wieder zu Ehren, die theilweise schon früher in den Zeiten der kirchlichen und politischen Reaction die Zufluchtstätten der noch möglichen bürgerlichen Freiheit abgaben und es wieder sein werden. Vielleicht!

Zeitungsn.

Sachsen.

Da unsere nach dem neuen sächsischen Münzfuß geprägten 2- und 1-Neugroschenstücke nicht mehr neu sind, sondern ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert haben, so beabsichtigt unsere Regierung, wie aus Frankfurt berichtet wird, auf den künftig zu prägenden 2- und 1-Neugroschenstücken das Wort „Neu“ wegzulassen, und dafür einfache 2- und 1-Groschenstücke zu prägen. Wollte dann die Großmacht Preußen sich herbeilassen, ihre komisch klingenden Silbergroschen aufzugeben und ebenfalls einfache Groschen zu 10 Pfennigen zu prägen, so würde eine norddeutsche allgemeine Groscheneinheit hergestellt sein.

Die Mitglieder der vom letzten Landtage niedergesetzten Zwischen-Deputationen zur Begutachtung eines neuen Expropriations-Gesetzes, sowie einer Synodal- und Presbyterialverfassung sind auf den 6. November nach Dresden einberufen. Die Zwischen-Deputation zur Begutachtung der neuen Civilproceß-Ordnung wird erst im künftigen Januar zusammentreten.

Das unglückliche Werdau leidet schwer unter der Geißel der abscheulichen asiatischen Cholera. Die Stadt zählt 10,500 Menschen, von denen bereits weit über 300 an der Seuche erkrankt, weit über 100 derselben erlegen sind. Aller Verkehr mit der angestockten Stadt wird ängstlich gemieden, die Geschäfts- und Gewerbtätigkeit muß dadurch natürlich stocken, wo nicht nahezu aufhören. Was menschlicher Verstand, Fürsorge und ärztliche Wissenschaft zu ersinnen und aufzubieten vermögen, geschieht von Seiten unserer Regierung und den medicinalpolizeilichen Behörden, und doch scheint die Seuche noch keineswegs in Abnahme. Glücklicher Weise hat sie sich innerhalb eines Monats, während dessen sie Werdau heimsucht, nicht in die Umgebung verbreitet, obgleich die Städte Crimmitschau und Zwickau in nächster Nähe liegen. Es scheint demnach, als ob die durch Fabrikbetrieb und die beispiellose Trockenheit des heurigen Sommers zu Sumpf gewordenen Wasser der Pleiße in Verbindung mit dem dortigen, zwar fruchtbaren, aber sehr durchlässigen Boden einen nachhaltig erzeugenden Heerd für den Gifthauch der Krankheit abgaben. Die Hoffnungen, welche man hie und da für das Erlöschen derselben auf die Winde und Stürme gesetzt, scheinen sich nicht zu erfüllen, eher die Befürchtungen von der gegenwärtig wieder so milden Witterung.

Werdau, 28. Oct. Der Stadtrath hat sich veranlaßt gesehen, für die Wochenmärkte bis auf Weiteres eine zweite Marktstelle außerhalb der Stadt zu etabliren. Heute war wiederum Herr Medicinalrath Dr. Günther aus Zwickau hier anwesend; derselbe hat auf dem Rathhause mit dem Herrn Bürgermeister Fiedler über mehrere sanitätspolizeiliche Anordnungen sich vernommen, hierauf in das Krankenhaus und von da aus nach der Konneburger Straße in die Häuser sich begeben, wo Cholerafranke liegen, und ist Abends nach Zwickau zurückgereist. Uebrigens ist heute der in Behandlung verbliebene Bestand der Cholerafranken 29, der Zuwachs vom heutigen Tage 41, die Zahl der Todten heute 10.

Die Cholera-Erkrankungen haben sich in Werdau leider wieder bedeutend vermehrt und sind am 30. Octbr. auf circa 380 angestiegen, von welchen bis jetzt 120 einen tödtlichen Ausgang hatten.

In Leipzig sind seit dem 27. ds. M. drei Erkrankungen vorgekommen, von denen es wahrscheinlich ist, daß es Fälle der asiatischen Cholera sind. Tödtlich verlaufen ist bis jetzt keiner derselben.

Die Errichtung einer Wasserleitung für Annaberg ist Herrn Director Henoch übertragen worden. Die Wasserleitung soll bis Mitte nächsten Sommers fertig werden und sind die dazu veranschlagten Kosten auf 35,000 Thaler berechnet. — Am 29. October früh waren der Fichtel- und Keilberg zum ersten Male mit Schnee bedeckt; ein Zeichen, daß der Winter mit raschen Schritten herannaht.

Die in Karlsruhe vom 13. Novbr. an tagende Conferenz des deut. Postvereins will für ganz Deutschland einen einfachen Satz von einem Gros (in Süddeutschland 3 Kreuzer) für einen einfachen Brief einführen, wozu vom Herzen Amen! sagen. Ebenso wollen daselbst Baden und Württemberg auf Ermäßigung der Postgebühren für Zeitungen antragen.

Oesterreich.

Wien, 23. Oct. Die Stellung des Grafen Belcredi, sowie des Grafen Larisch wird als erschüttert bezeichnet. Es sollen zwischen ihnen und ungarischen Staatsmännern bedeutende Differenzen obwalten, da sich die letzteren durchaus nicht mit den föderalistischen Tendenzen befreunden können, welche die jetzige Staatsminister ziemlich offen zur Schau trägt. — Ueber das neue Verlehen tauchen jeden Tag neue Gerüchte auf. Die Wahrheit ist, daß der Abschluß noch immer nicht erfolgt ist. Der Vorschuß, welchen der Finanzminister erhalten hat, beläuft sich auf 35 bis 40 Millionen und kostet uns mit allem was drum und dran hängt, genau 10 pCt.

Wien, 28. October. Der Gegensatz zwischen Oesterreich und Preußen in der Frankfurter Angelegenheit ist offenkundig geworden: Oesterreich hat den Bundestag beschreiten, Preußen will directes Eingreifen. Bei etwaigen Ausritten am Nationalvereinstag steht ein polizeiliches Einschreiten um leichter in Aussicht, da am Siege des Bundestages Excesse nach Bundespflicht hintangehalten werden müssen.

Preußen.

Berlin, 25. Oct. Gegen die Professoren Dr. Hupfeld und Dr. Niebuhr in Halle ist ein glaubensgerichtliches Verfahren eingeleitet worden. Von Seiten des Cultusministeriums sind der Oberconsistorialrath Köppl und der Geh. Rath Olshausen zu einem Gutachten über den Offenbarungsbegriff der beiden genannten Herren aufgefordert worden.

Freie Städte.

Frankfurt a. M., 29. October. Die Generalversammlung des Nationalvereins hat in der ersten Hälfte ihrer Sitzung, welche Nachmittags 4 Uhr geschlossen wurde und ohne äußere und innere Störung verlief, die deutsche Verfassungsfrage (Festhalten am Bundesstaat und an der Reichsverfassung, preussische Spitze unter Bedingung eines freisinnigen Systems daselbst &c.) und die schleswig-holsteinische Angelegenheit discutirt und bei der Abstimmung, nachdem ein Antrag von Bürgers aus Köln abgelehnt worden war, die hierauf bezüglichlichen Ausschußanträge mit großer Majorität angenommen.

Frankfurt, 30. Octbr. In der gestrigen Abend Sitzung des Nationalvereins wurden die Ausschußanträge bezüglich der Wehrfrage und des Reichsflottenfonds angenommen, der Ausschußantrag hinsichtlich der Verwendung der Zinsen des Flottenfonds aber dahin abgeändert, daß 3500 Gulden dem Submarin-Ingenieur Bauer, 3500 Gulden dem Vereine zur Rettung von Schiffbrüchigen an den deutschen Küsten, der Zinsenrestbetrag aber der Hamburger Seemannsschule zu bewilligen seien.

Schleswig-Holstein.

Schleswig, 26. Oct. Für die Aemter Gotorff und Hüthen sind als schleswig-holsteinischen Vereine bei einer Strafe von 20 bis 300 Mark verboten.

Frankreich.

Paris, 25. October. „Die barmherzige Schwester“ ist die Ueberschrift eines Leitartikels der „France“ zur Verherrlichung der Kaiserin Eugenie. Ein vestre de Sacy hatte gestern einen Artikel über den Besuch der Kaiserin in der Choleraspitälern gebracht und erzählt, einer der Sterbenden, dessen Bestimmung schon zu schwinden begonnen, habe auf eine Frage, welche die Kaiserin an ihn richtete, geantwortet: „Oui, ma soeur!“ — und als die Schwester ihm entgegen habe: „Freund, nicht ich bin es, die zu Ihnen spricht, sondern die Kaiserin!“ sei diese ihr lebhaft ins Wort gefallen und habe gesagt: „Lassen Sie es geschehen, dies ist der schönste Name, den er mir geben konnte!“ (Der Redacteur des Blattes, welches diese Nachricht brachte, wird dafür zum Senator ernannt.)

Italien.

Nachrichten der „Augsb. Allg. Ztg.“ aus Rom melden, daß der König Franz Rom verlassen und sich nach Baiern begeben werde. Mehrere Hofbedienstete sollen bereits die betreffenden Befehle erhalten haben.

Amerika.

Bei Gelegenheit des Jahrestages der Unabhängigkeit Mexikos hat Kaiser Maximilian ein Decret erlassen, durch welches er die beiden Enkel des Kaisers Sturbide, von denen einer 15, der andere 3 Jahre alt ist, als Prinzen von Mexiko mit dem Titel Hoheit erklärt. Sturbide, der 1822 zum Kaiser erklärt wurde und 1823 abdankte, hinterließ drei Söhne, von denen der älteste nicht verheirathet ist; der zweite, Angel Sturbide, heirathete eine Engländerin in den Vereinigten Staaten und hatte einen Sohn, der drei Jahre alt ist. Der dritte, Salvador Sturbide, der vor einigen Jahren starb, hinterließ auch einen jetzt 15 Jahre alten Sohn, der jetzt seine Studien am College St. Barbe in Paris macht. Die beiden jungen Prinzen werden Rang unmittelbar nach den Mitgliedern der kaiserlichen Familie nehmen.

Viehmarkt in Schöneck: Montag, den 6. November d. Js.